



Der Bundesadler wacht über die Schüler und Auszubildenden, die im Esslinger Landratsamt eine Ausschusssitzung des Bundestags simulieren.

Foto: Bail

Spannende Wege der Gesetzgebung selbst erfahren

■ **ESSLINGEN:** Planspiel „Bundestag macht Schule“ für Auszubildende – Wissensvermittlung mit Spaßfaktor

VON PETRA BAIL

Bundestagspolitik scheint kompliziert, wenig transparent und weit weg. Mit dem Planspiel „Bundestag macht Schule“ bot die Verwaltungsschule Esslingen diesem Vorurteil in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung gestern im Landratsamt in Esslingen spielerisch Paroli. Mehr als 100 Schüler der Verwaltungsschule und Auszubildende der Landratsämter im Regierungsbezirk Stuttgart durften einen Tag lang in die Rollen der Parlamentarier schlüpfen – mit dem Lernziel, Verständnis für deren Arbeitsweise zu bekommen.

Wichtig ist den Veranstaltern, dass die Schüler, die zwischen 16 und 22 Jahre alt sind, nicht durch einen nüchternen Vortrag, sondern auf spielerische Art Wissen über die

Arbeit des Bundestags vermittelt bekommen. Sie lernen durch Simulation die einzelnen Organe und die Abläufe des Parlaments kennen. Dafür wurde die Atmosphäre für Fraktionen, Ausschüsse und Plenum so echt wie möglich gemacht.

Zur Beratung stand ein Gesetzentwurf zum besseren Schutz Jugendlicher vor den Gefahren des Alkoholkonsums an. Der große Sitzungssaal des Kreistags wurde zum Plenarsaal des Bundestags. Im kleinen Sitzungssaal fanden Ausschusssitzungen vor einem Originalfoto des Bundesadlers statt, auch Fraktionsräume wurden eingerichtet. Genau wie in der politischen Realität, benutzte die Ausschussvorsitzende die Tischglocke, wenn sich die Abgeordneten zu sehr über einzelne Redebeiträge echauffierten. Die Teilnehmer vertraten wie im

echten Bundestag vier Fraktionen, allerdings mit fiktiven Namen wie Arbeitnehmerpartei oder Partei der Sozialen Gerechtigkeit. Die Mandatsträger schlüpfen wie Schauspieler in verschiedene Rollen und mussten entsprechend ihrer zugeordneten Partei deren Interessen vertreten. Fraktionsvorsitzende wurden gewählt, Ausschussvorsitzende benannt, Redner für die Plenardebatte beauftragt.

Politikvermittlung mit Spaß durch eigenes Erleben steht für Robby Geyer, Fachreferent der Landeszentrale, im Vordergrund. So werde Verständnis für politische Prozesse geweckt, etwa wenn man sich als Bürger fragt, weshalb die Abgeordneten nicht schneller arbeiten und Entscheidungsfindungen so lange dauern. Möglichkeiten und Grenzen, parteipolitische

Interessen durchzudrücken, wurden ebenso deutlich wie die Mechanismen der Willensbildung in den Fraktionen. Die Leiterin der Verwaltungsschule, Martina Brosi-Barth, erzählt von der Erfahrung eines Schülers, der in der Beratung sagte: „Wir müssen mehr fordern, da wir sicher Kompromisse machen müssen.“ Schlüsselqualifikationen wie Kompromissfähigkeit, Hineinversetzen in andere politische Haltungen, eigene Interessen vertreten und selbstständiges Handeln werden so trainiert.

Abschließend wurde die Bundestagswahl, die im September ansteht, samt Stimmzettel und Wahlurne simuliert, nicht ohne vorher einen Ausblick zu geben, welche relevanten Parteien vermutlich im Rennen sein werden, welche Personen und welche Themen. Als Lernziel nannte

Brosi-Barth nicht nur, das Verständnis für die politische Arbeit zu stärken und die Wahl zu verstehen. Die Nachwuchskräfte sollen auch ihrer Bürgerpflicht nachkommen, ihre Stimme abgeben, und sie sollen als Mitarbeiter öffentlicher Verwaltungen Verantwortung übernehmen.

Für die 20-jährige Monja Brenner ist das Planspiel eine gute Vorbereitung für die kommende Bundestagswahl. Den Auszubildenden im Esslinger Landratsamt gefällt die Wissensvermittlung mit Spaßfaktor. Wie ihr Kollege Nahom Ghebre schätzt sie den Austausch mit den Kollegen. Der 26-Jährige aus der Stadtverwaltung Ludwigsburg fand vor allem die Behandlung eines Gesetzentwurfs spannend – und die Erkenntnis, dass ein Gesetz nicht innerhalb einer Stunde verabschiedet werden kann.